

Frage und andere fast unüberwindliche Ortsgewohnheiten nicht, den gemeinschaftlichen Gesang der Schulkinder bei der hl. Messe überall einzuführen; alle Kinder mit passenden Gebetbüchern zu versehen, ist für den Seelsorger unmöglich; darum soll das vorliegende Werkchen mit seinem, dem Verständnis der Jugend angepaßten, kindlich frommen Inhalt, das Kind lehren, wie es bei der heil. Messe, beim Empfang der heil. Sacramente, sowie nach Gelegenheit beim Morgen- und Abendgebet das Herz zu Gott erheben und durch öftere Uebung diese frommen Gedanken auch für das spätere Alter sich einprägen kann. Darum wird der Seelsorger sich die Mühe nicht gereuen lassen, die Kinder anzuhalten, die passend und sinnvoll in kleine Abschnitte getheilten Gebete langsam, deutlich und gleichmäßig besonders bei der Schulmesse zu verrichten.

Jakob Breitenhaumer, Pfarrer in St. Georgen am Wald.

30) P. Leonhard Goffine, **Christkatholische Handpostille** oder Unterrichts- und Erbauungsbuch, das ist: kurze Auslegung aller jonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien sammt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren. Fünfte Auflage. Mit Meß-Erklärung, Gebeten, einer Beschreibung von Jerusalem und Anhang von Alban Stolz. Neue illustrierte Prachtausgabe, mit Titelbild und Farbentitel. Mit Genehmigung des hochw. Capitels-Vicariats Freiburg. Herder'sche Verlagshandlung 1882. Preis broschirt 3 Mark, gebunden in Leinwand mit Federrücken und Goldtitel 5 Mark.

„Das katholische Volk wünscht vor allem eine Epistel- und Evangelienklärung, die Darstellung des Lebens Jesu und der Heiligen und eine gute Erklärung der heiligen Messe zu seiner häuslichen Lectüre.“ Mit diesen Worten bezeichnete die theologisch-practische Quartalschrift (IV. Heft 1878, Seite 588) die Hauptgegenstände, worüber christliche Hausbücher sich verbreiten sollen. Diejem Bedürfnisse kommt die altbekannte goldene Handpostille von Goffine anerkanntermaßen, was den ersten Theil betrifft, vollkommen nach. Beweis hiefür die von den diversen Verlagshandlungen fast unzählige Male veranstalteten Ausgaben derselben. Der „Goffine“ hat hiedurch aber auch zugleich so verschiedene, mehr weniger bedeutende Umarbeitungen erfahren, daß sein altes Gepräge häufig nicht mehr zu erkennen ist.

Die rührige Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg veranstaltete nun vor Jahren schon eine Ausgabe des „alten ächten Goffine“, welche viel Anklang im katholischen Volke gefunden hat, wofür die rasch aufeinander folgenden neuen Auflagen (gegenwärtig die fünfte) sprechen. Die Sprachweise ist aber auch so einfach und daher recht faßlich, und trägt auf den ersten Blick den Stempel des „Originalen“, daß die Popularität, wenn man so sagen darf, hiedurch erklärlich wird. Die Form ist die catechetische; auf kurze deutliche Fragen folgen möglichst kurze präcise Ant-

worten. Eine Anzahl hübscher Holzschnitte, sowie der gefällige leicht leserliche Druck auf gutem Papiere erhöhen die äußeren Vorzüge dieser Ausgabe.

Nebst den bisherigen zwei Theilen des Werkes (der 1. enthält die Erklärung der Epistel und Evangelien der Sonntage und Feste des Herrn, der 2. detto der Feste Mariä und der Heiligen) bringt diese neueste Ausgabe auch einen dritten Theil, welcher hauptsächlich folgendes enthält: Unterricht von der Morgenandacht mit ziemlicher Auswahl der gewöhnlichen Gebete, namentlich auch der „guten Meinung“; von der heil. Messe und ihren Ceremonien (mit mehreren Illustrationen), woran sich zugleich eine vollständige Haus-Messeandacht reiht; vom Abendgebete (Unterricht und Gebete); Unterricht über die heil. Beicht und Communion nebst den Gebeten; zwei Vitaneien und Unterricht und Gebete für die Kranken.

Den Anhang bilden eine illustrierte Beschreibung von Jerusalem und zwei Abhandlungen von Alban Stolz: „geistliche Medizin für Kranke“ und ein „Gespräch mit armen Leuten“.

Diese fünfte Auflage erscheint daher durch diesen Annex wesentlich reichhaltiger wie ihre Vorgängerinnen und kann daher in jeder Beziehung als sehr brauchbar empfohlen werden.

Gmunden.

Franz Sal. Schwarz.

31) **Das andere Leben.** Von Abbé Elie Meric, Dr. theol. und Professor der Moral an der Sorbonne. Autor. Uebersetzung. Mit kirchlicher Approbation. Mainz, Kirchheim 1882. XV. S. 424.

In Augenblicken großer Niedergeschlagenheit, deren sich die geprüfte Seele nicht immer erwehren kann, sagt eine geistreiche Frau, ist es sehr nothwendig, einem wahren Worte zu begegnen, welches diesem Zustande eine augenblickliche Hilfe bietet. Dieß findet der, dem diese hochgelehrte und äußerst befriedigende Schrift glücklicherweise in die Hände geräth. Es sind wahrhaft „Worte des Lebens.“ In einer reichen Folge wohlthuender, den Forderungen einer gesunden Vernunft ganz und gar entsprechender Beweisführungen muß sich der Geist von den Aengsten arger Zweifel, das Herz von der Tyrannei aufreibender Leidenschaften und das Gewissen von der Qual nagender Vorwürfe befreit fühlen. In drei Büchern, von denen jedes das ausnehmend reiche Wissen des Verfassers ehrenvoll bekundet, ist mit seltener Meisterschaft eine Sache behandelt, die in Folge der sich ergebenden Schwierigkeiten, manch begabten Geist von einer beabsichtigten Bearbeitung hätte abhalten können. Ausnahmslos wahr ist's, was über den so verdienstvollen Verfasser dieses Buches in einem kritischen Referate gesagt wurde: „Man kann seinen Werken nicht den Vorwurf machen, wie es öfter der kathol. Philosophie und Theologie geschehen, daß den zahllosen Irrwegen der modernen Wissenschaft zu wenig, den Irrlehren der Vergangenheit zu viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde.“ Wir begegnen im ersten Buche wohl in einer entzückend schönen Sprache den äußerst schwachen Argumenten und deren ersichtlichen Widersprüchen, wie sie die mat. posit. fatal. panth.